

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

43. Jahrgang.

Nr. 22.

Neuenbürg, Samstag den 7. Februar

1885.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag & Sonntag — Preis in Neuenbürg vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Bezirk vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S; auswärts vierteljährlich 1 M 45 S. — Anfertigungspreis die Zeile oder deren Raum 10 S

Amliches.

Neuenbürg.

An die Ortsvorsteher

Die Rekrutierungsstammrollen sind nicht am 15. Februar (welcher auf einen Sonntag fällt), sondern am 16. Februar hierher einzusenden.

Den 5. Februar 1885.

K. Oberamt.
Nestle.

Neuenbürg.

Die Ortsvorsteher

werden hiermit darauf aufmerksam gemacht, daß bei Ausfertigung der vorgeschriebenen „Nachweisung“ über die an einberufene Heerespflichtige vorschussweise gezahlten Beträge (Regbl. von 1877, S. 125) in Rubrik 2 (Datum der Einberufungsordre) derjenige Tag einzusetzen ist, an welchem sich die betreffenden Stellungspflichtigen zu stellen haben.

Dies ist in künftigen Fällen genau zu beachten.

Den 5. Februar 1885.

K. Oberamt.
Nestle.

Neuenbürg.

Marktkonzessions- und Marktverlegungs-Gesuch.

Die Stadtgemeinde Neuenbürg, welche zur Abhaltung von vier Roß-, Vieh- und Schweinemärkten und zwar je am zweiten Mittwoch der Monate Februar und April und je am dritten Mittwoch der Monate August und November berechtigt ist, hat um die Erlaubnis zur Abhaltung von 8 weiteren Pferde-, Rindvieh- und Schweinemärkten je am zweiten Mittwoch der Monate Januar, März, Mai, Juni, Juli, September, Oktober und Dezember zunächst auf die Dauer von 2 Jahren und um die Erlaubnis zur Verlegung der bestehenden Märkte im August und November je vom dritten auf den zweiten Mittwoch dieser Monate nachgesucht.

Dieses Gesuch wird mit der Aufforderung öffentlich bekannt gemacht, etwaige Einwendungen gegen die Gewährung desselben binnen

15 Tagen

bei der unterzeichneten Stelle anzubringen.

Den 5. Februar 1885.

K. Oberamt.
Nestle.

K. Amtsgericht Neuenbürg.

Bekanntmachung eines Eintrags in das Handels-Register.

In das Register für Gesellschaftsfirmen wurde heute die neugegründete Aktiengesellschaft:

„Württembergische Jute-Weberei“,

deren Sitz in Neuenbürg ist, eingetragen:

Die Gesellschaft ist eine Aktiengesellschaft, gegründet auf den notariellen Gesellschaftsvertrag vom 4. Dezember 1884.

Gegenstand des Unternehmens ist der Betrieb einer mechanischen Juteweberei, womit sie den Handel mit Garnen, unverarbeiteten, sowie verarbeiteten Geweben verbinden darf. Auch ist sie berechtigt, eine Spinnerei anzulegen und zu betreiben und das dazu gehörige Rohmaterial zu kaufen und zu verkaufen.

Die Dauer des Unternehmens ist unbeschränkt.

Das Grundkapital beträgt

200 000 Mark

und ist eingeteilt in 145 Stück Prioritäts- und 55 Stück Stammaktien à 1000 M, welche sämtlich auf den Inhaber lauten.

Den Prioritätsaktien kommt von dem jährlichen Reingewinn der Gesellschaft eine Dividende bis zu 6% zu; sodann erhalten die Stammaktien ebenfalls bis zu 6% Dividende. Der weitere Reinertrag wird sodann gemäß Verfügung der Generalversammlung zwischen beiden Aktiengattungen unter Gleichstellung der Aktien geteilt, so daß also jede Aktie vom Ueberschuß das Gleiche erhält. Wird in einem Rechnungsjahr nichts oder nicht soviel verdient, daß es zu 6% für die Prioritätsaktien reicht, so findet in späteren Jahren keinerlei Nachvergütung zu Gunsten der Prioritätsaktien statt. Bei einer Liquidation der Gesellschaft kommen zuerst die Prioritätsaktien und hierauf die Stammaktien zum Zug.

In dem Gesellschaftsvertrag ist festgesetzt, daß die Gesellschaft das von der K. Württb. Hofbank in Stuttgart als Pfandgläubigerin im Zwangsvollstreckungsverfahren gegen die in Konkurs geratene Kommanditgesellschaft auf Aktien „Mechanische Weberei Neuenbürg Gebr. Luz“ erkaufte Anwesen von derselben um 140 000 M zahlbar durch Uebernahme einer verpfändeten Pfandschuld von 62 258 M 82 S, durch Eingabe von 22 Prioritäts- und 55 Stammaktien und durch Barzahlung des Restes übernimmt.

Die Firma der Gesellschaft ist rechtsverbindlich gezeichnet, wenn derselben die Unterschriften zweier Vorstandsmitglieder beigelegt werden.

Der Vorstand besteht aus mindestens zwei Personen (Direktoren, Betriebsleitern, Prokuristen). Er wird vom Aufsichtsrat gewählt, welcher auch befugt ist, Stellvertreter der Direktoren zu ernennen.

Die von der Gesellschaft ausgehenden Bekanntmachungen erfolgen durch Inserierung in dem Deutschen Reichsanzeiger, dem Schwäbischen Merkur und der Frankfurter Zeitung. Geht eines der Gesellschaftsblätter ein, so wählt der Aufsichtsrat ein anderes.

Die Generalversammlung der Aktionäre wird ordentlicherweise durch die Vorsitzenden des Aufsichtsrats zusammenberufen.

Die Berufung ist gehörig erfolgt, wenn die Bekanntmachung von Ort, Tag und Tagesordnung der Generalversammlung mindestens 16 Tage vor dem Versammlungstag bewirkt ist.

Die Gründer der Gesellschaft, welche sämtliche Aktien übernommen haben, sind:

1. Die Kgl. Württb. Hofbank in Stuttgart,
2. Direktor Alwin Moser,
3. Fabrikant Heinrich Solivo,
4. Konsul Louis Wilhelm Rosenstein,
5. Kaufmann Oskar Geh,

sämtlich in Stuttgart,

Zu Mitgliedern des Vorstands sind bestellt:

1. Heinrich Fröhlich als kaufmännischer und
 2. Fidor Fröhlich als technischer Leiter des Geschäfts und zwar der Letztere in der Eigenschaft als Prokurist,
- beide in Neuenbürg.

Die Mitglieder des Aufsichtsrates sind:

1. Direktor Alwin Moser,
 2. Geheimer Hofrat Albert Rauka,
 3. Fabrikant Heinrich Solivo,
 4. Konsul Louis Wilhelm Rosenstein,
- sämtlich in Stuttgart.

Zu Revisoren sind von der Handels- und Gewerbekammer Calw bestellt worden:

1. Karl Commerell, Fabrikant in Höfen,
2. Emil Zöpprich, Fabrikant in Calw und
3. Herm. Haffner, Stadtschultheiß und Handelskammersekretär in Calw,

welche den Hergang der Gründung geprüft haben.
Den 4. Februar 1885.

Oberamtsrichter
Lägeler.

Gestorben im Monat Januar

von Neuenbürg:

Bosch, Karl Fr., verschollen,
Seeger, Karl, ledig,
Bürkle, J. M., Wagners Ehefrau,
Weßel, Jakob, Tagelöhner,
Gorgus, Gottlieb, Schneider;

von Arnbach:

Bertsch, G. Fr. Bauers Ehefrau;
von Birkenfeld:

Fix, Gottfr., Goldarbeiters Ehefr.,
Höll, Joh. Philipp, Bauer,
Waidelich, Peter, Bauer,
Weßinger, Johs., Bauers Wtw.,
Weßinger, Johannes, v. Dielbauer;

von Dennaich:

Neuweiler, Joh. Philipp,
Kling, Gottlieb Friedrich,

von Engelsbrand:

Wakenhut, Jak. Fr., Kübler,
Burghard, Karl Fr., Bauer;

von Gräfenhausen:

Glauner, Joh. Karl, Bauer;
von Ottenhausen:

Glauner, Samuel, Bauer,
Beltmann, Karl Fr., Bauer,

von Schwann:

Schwarz, Karoline, led.,
Schwarz, Georg Adams Ehefrau.

R. Gerichtsnotariat.

Neuenbürg.

Holz-Verkauf.

Am Samstag den 7. Februar d. J.
vormittags 10 Uhr

kommen auf dem Rathause hier aus der
an die K. Straßenbauverwaltung zur Cor-
rektion der Enzthalstraße vom Stadtwald
„Unterer Dachsbau“ abgetretenen Fläche
im Aufstreich zum Verkauf.

- 7 Weißbuchen 1,16 Ftm. Nugholz,
- 2 Km. rotbuche Prügel,
- 9,5 Km. buchene, birchene, eichene u.
Prügel,

20 St. eich. Reifstecken u. Schlegelstiele,
1 Partie ungebundenes Reis.

Den 4. Februar 1885.
Stadtschultheißenamt.
Pub.

Ittersbach.

Nugholz- u. Stangenversteigerung

Aus dem hiesigen Gemeindewald wer-
den mit Vorgriff bis zum 1. Sept. d. J.
folgende Holzsortimente versteigert:

Mittwoch den 11. Februar d. J.

- 253 St. Baustämme und Baustangen,
- 14 " eichene Nugholzstämme,
- 16 Forlenstämme pr. Stück von 0,49
bis 2,41 Cubm. Inhalt,

10 Fichtenstämme von 0,22 bis 1,02
Cubm. Inhalt,
694 St. starke Stangen.

Donnerstag den 12. Februar d. J.

955 St. Hopfenstangen I. Kl.,

1150 " " II. "

1725 " " III. "

1995 " " IV. "

1995 " Baumpfähle,

2705 " Rebpfähle

3745 " Bohnenstrecken.

Die Zusammenkunft ist jeden Tag mor-
gens 9 Uhr beim hiesigen Rathaus.

Den 4. Februar 1885.

Bürgermeisteramt.
Kappler.

Privatnachrichten.

Pforzheim.

Versteigerungs-Ankündigung.

Aus der Konkursmasse des Schreiners
Eduard Leibbrand hier werden

Dienstag den 10. d. Mts.,
von vormittags 9 Uhr an

nachverzeichnete Fahrnisse öffentlich gegen
Barzahlung versteigert:

2 Oval-Tische, 2 Waschtische, einer
mit Marmorplatte, 2 Nähtische, 2 Nacht-
tische, 1 Chiffonnier, 1 nußb.ournierte
Bettlade, 2 Kinderbettladen, 1 Feldstuhl,
2 große tannene Kleiderkästen, 1 kleiner
einh. Kleiderkasten, 3 Brandlisten, 1 Se-
kretär, 1 Sopha, 1 Pfeilerkästchen, 1 ge-
polsterter Hocker, 1 Kinderkommödien, 8
Sessel, Spiegel, Bilder, 1 Relif Heidel-
berger Schloß, 3 Glaskästchen mit ausge-
stopften Vögeln, 1 Küchenschrank mit
Glasaufsatz, sonstiges Küchengeschirr, 1
Bettlade mit Kost, 1 silberne Cylinderuhr
mit Kette, 1 kupf. Waschkessel, 1 Markt-
bude und sonstiger verschiedener Hausrat.

Nachmittags 2 Uhr

wird versucht die gut eingerichtete Schreinerei
mit 1 Patentbandsäge, Fräher u. Wasser-
motor, 5 Hobelbänken mit Zugehör, großer
Vorrat an Beschlägen aller Rubriken,
großer Vorrat an trockenem Nugholz und
Fourniren, en-bloc zu versteigern. Der
Anschlag hiefür ist 6800 M und werden
Angebote nach Prozenten entgegengenom-
men. Werkstatt und Wohnung kann ge-
mietet werden.

Ich lade Liebhaber ergebenst ein und
bin zur Erteilung von Auskunft jeder
Zeit bereit.

Den 4. Februar 1885.

Der Konkursverwalter.
G. Kramer.

9 Tage.

Bremen.



Amerika.

Mit den neuen Schnelldampfern des
Norddeutschen Lloyd
kann man die Reise von
Bremen nach Amerika

in 9 Tagen

machen. Näheres bei dem
Haupt-Agenten

Johs. Rominger,
Stuttgart,

and dessen Agenten:

Theodor Weiß, Neuenbürg.
Ernst Schall, Calw.

Kunstdünger.

Durch die mir, als ihrem Vertreter,
von Seiten der Aktien-Gesellschaft für
Düngerfabr. in Reutlingen eingeräumten
Extrapreise bin ich in der Lage, meinen
Abnehmern von **Knochenmehl, Wiesen-
dünger** etc. durch erheblich ermäßigte
Preise bei höherer Gehalts-Garantie, be-
sonders auch bei größeren Bezügen, be-
deutende Vorteile zu bieten. Die Zahlungs-
bedingungen bleiben die seither üblichen.

Futterknochenmehl zur Aufzucht
von Jungvieh und als Mittel gegen Struppen-
nagen halte stets auf Lager

Friedrich Bez,
Liebenzell.

Frische ausgeweidete Seefische als:

Schellfisch, Dorsch, Cablian, Schollen, etc.
in Körben von 40 Pfd. an, pr. Pfd. 15—22 S
je nach Ergiebigkeit des Fanges.

Limburger Käse

in feiner schnittreifer Winterwaare bei Ab-
nahme in Originalkisten ca. 75 Pfd. Netto p.
Pfd. 20 S, Kisten von ca. 35 Pfd. Netto pr.
Pfd. 22 S.

Hollsteinischer Holl. Käse

gute schnittreife Ware in Köpfen von ca. 10
Pfd. per Pfd. 26 S Mindestabnahme 40 Pfd.
per Bahn ab hier gegen Nachnahme.

Ferner habe einen Posten Schweizerkäse
in Laiben von 40—60 Pfd. billig abzugeben;
offerierte diese soweit der Vorrat reicht in
ganzen Stücken pr. Pfd. zu 35 S. Probekisten
in Anschnitt ca. 10 Pfd. pr. Pfd. 40 S
Ottensen bei Hamburg.

Hochachtend

H. Krolmeyer,

A. L. Mohr Nachflg.

Seefisch- u. Consum-Artikel-Export.

Neuenbürg.

Ein tüchtiger

Fuhrknecht

findet alsbald Stelle bei

Fritz Scholl.

Neuenbürg.
Sonntag den 8. Februar d. J.

Konzert

gegeben von **Emil Ummerhofer**, mit Zither und Violon,
bei **Karl Karcher**.

Anfang 4 Uhr.

Neuenbürg.

Gewässerte Stockfische

besten Qualität empfiehlt

Karl Mahler.

Neuenbürg.

Münchener Glasbier

von heute abend 7 Uhr an
wozu ergebenst einladet

G. Lustnauer zur Sonne.

Durch Kampf zum Sieg!

Trotz allerlei Anfechtungen ist der „echte Anter-Pain-Expeller“ heute doch das verbreitetste und beliebteste Hausmittel. Tausende wissen aus eigener Erfahrung, daß es gegen Gicht und Rheumatismus nichts Besseres gibt, als den echten Pain-Expeller! Preis 1 Mk. Vorrätig in den meisten Apotheken. — Haupt-Depot: **Dr. S. Bleemann, Nürnberg.**

Ein Ekmeister

wird für eine niederösterreich. Sichelfabrik acceptiert. Jahreslohn je nach der Arbeitsleistung 6- bis 800 fl. Dest. W., freie Wohnung. Jene, welche die Stelle eines Werkführers versehen können, haben den Vorzug. Briefliche Anträge sub. M. L. 5211 an **Otto Maas, Wien, I Wallfischgasse 10.**

Gegen Hals- & Brust-Leiden

sind die **Stollwerck'schen Honig-Bonbons, Malz-Bonbons, Gummi-Bonbons**, à Packet 20 Pfg., sowie **Stollwerck'sche Brust-Bonbons**, à Packet 50 Pfg., die empfehlenswertesten Hausmittel.

Neuenbürg.

Fahrnis-Verkauf.

Unterzeichneter ist gesonnen am Montag den 9. Februar von 1 Uhr an

folgende entbehrliche Gegenstände gegen Barzahlung zu verkaufen:

- verschiedene Mannskleider, worunter ein neuer Ueberzieher, 1 Nähmaschine, Schneiderhandwerkzeug, eine Partie schönes Futter und Knöpfe, Seide, Faden u. s. w., ferner 1 Sopha, 1 Tisch, Kinderbettlade, einige Fässer samt Most, und sonstige Gegenstände.

Wilhelmine Gorgus Wtw.

Heute Samstag
abends 8 Uhr

Turntag

im Lokal,
Der Vorstand.

Neuenbürg.

Roh-, Vieh- u. Schweine-Markt
Mittwoch, 11. Februar.

Kronik.

Deutschland.

Prinz August von Württemberg besah, wie nicht allgemein bekannt sein dürfte, eine der schönsten und reichsten aller Geweih-Sammlungen in Deutschland. Dieselbe ist in einem durch Oberlicht erhellen Saale untergebracht. Ein großer Teil dieser Sammlung ist von dem Prinzen, der ein eifriger Jäger und ein sehr geübter Schütze war, selbst erbeutet. Prachtstücke der Sammlung bilden mehrere Achte-zehnder. Außer den Geweihen enthält der Saal kostbare Teppiche aus Wildfellen, Tiergruppen (z. B. von Dachsen) und andere, das Herz und Auge eines jeden Waidmanns erfreuende Gegenstände.

Der Dubrefa oder Dubrika, nördlich von Sierra Leone, welcher nebst seinem Gebiete unter deutschen Schutz gestellt worden, ist einer der vielen Flüsse, welche in dem Gebiete der Futa oder Futa-Dschallons entspringen. Dieses Gebiet ist ein weites Gebirgsland mit vielen Verzweigungen. Hier entspringen der Senegal mit mehreren Nebenflüssen, der Gambia, der Rio Grande, der Nunez und der Niger nebst mehreren seiner Nebenflüsse. Das ganze Gebiet ist als eine große, westafrikanische Schweiz zu betrachten. Es enthält viele weit ausgedehnte Hochebenen und Täler, ist gut bewaldet und reichlich bewässert, dabei sehr fruchtbar. Meist liegt das Land etwa 3000 Fuß über dem Meere, während die Berge bis 7000 Fuß und darüber steigen. Das weite, noch wenig erforschte und erschlossene Gebiet hat daher ein für Europäer sehr gesundes Klima. Die einheimische Bevölkerung ist verhältnismäßig zahlreich, treibt Ackerbau und Viehzucht und besitzt eine gewisse Gesittung, weiß aber die in ihren Bergen lagernden Schätze an Gold, Silber u. nicht auszubenten. Die Erwerbung des Dubrefagebietes dürfte sich daher als ein glücklicher Griff bewähren.

Württemberg.

Die Schießübungen der beiden württb. Feldartillerie-Regimenter und des württb. Fußartilleriebataillons auf dem Schießplatz bei Darmstadt finden, wie wir hören,

dieses Jahr vom 15. Juli bis 13. August statt.

Stuttgart, 5. Febr. Nills Tiergarten hat in den letzten Tagen einige Bereicherungen erhalten, darunter zwei kleine Bären, Bastardspöhlunge vom Eis- und Braunbär, zwei Zwerggänsen, 3 Angora-Zidlein und ein junges Tigerkätzchen. — Junges Gemüse. Auf dem Wochenmarkte war heute erstmals als Frühlingsbote hiesiger Spargel zu haben, das kleine Gebündel kostet 1 Mk. 50 Pf.

(B. Ldz.)

Cannstatt, 3. Febr. Gestern hielten die Käser- und Käblermeister aus Stadt und Land eine Versammlung. Im Verlaufe der Verhandlung wurde auch die Frage betont, ob es nicht zweckmäßiger wäre, die Holzverkäufe aus Staatswaldungen nicht, wie seither, in bestimmten Lokalen, sondern auf dem Plage selbst vorzunehmen.

Herrenalb, 1. Febr. Zu Ehren des als Oberamtsarzt nach Crailsheim ernannten Dr. med. Mülberger fand gestern abend im Gasthaus zur Sonne eine Abschiedsfeier statt, die zahlreich besucht war. Der Scheidende, der es in den zehn Jahren seines Hierseins so gut verstanden hat, sich in die hiesigen Verhältnisse einzuleben und der in den verschiedensten Lebenslagen den Bewohnern Herrenalbs und der Umgegend stets mit Rat und That bereitwillig an die Hand ging, wurde in verschiedenen Reden als Arzt, Naturforscher und guter Gesellschafter gefeiert.

(S. M.)

Miszellen.

Unterwegs.

Aus den Aufzeichnungen eines Polizeibeamten mitgeteilt
von **Karl Chop.**
(Fortsetzung.)

„Dauert die Spannung zwischen Ihnen und Ihrem Cousin gegenwärtig noch fort?“

„Nein, ich habe ihm seine Worte bald vergeben. Er war wohl des Geldes sehr bedürftig. Auch hatte er deshalb eine weite Reise gemacht. In solchen Situationen ist man besonders reizbar, Herr Inspektor. Zudem hat er mich später brieflich um Verzeihung wegen seiner Heftigkeit gebeten.“

„Ei, ei. Um Verzeihung hat er gebeten? Ihr Vetter muß sich in der Zeit, seit ich ihn nicht gesehen habe, auffällig rasch zum Mustermenschen umgewandelt haben. Im Allgemeinen glaubt Niemand gerechtere Ursache zum Zorn zu haben, als ein solcher leichtsinniger Bursche, wenn er jemand vergeblich um ein Darlehen anspricht oder, was noch schlimmer ist, wenn er um Zurückzahlung einer Schuld gedrängt wird.“

„Das mag sein, Herr Inspektor,“ entgegnete Sturm, „Ich will auch meinen Cousin Arthur nicht etwa für einen vor-trefflichen Menschen ausgeben. Wenn Sie ihn aber wegen meines unglücklichen Falles irgend im Verdacht haben sollten, so thut ihm Ihre, — wie sage ich gleich — Ihre —“

„Nun, sprechen Sie doch weiter.“

„So thut ihm Ihre Menschenkenntnis diesmal Unrecht,“ vollendete Sturm den begonnenen Satz.

„Sie wollten von meiner Menschenverachtung sprechen,“ fuhr ich lächelnd fort. „Meinen Sie wirklich, ein Verächter der Menschen würde an Ihre Unschuld glauben.“

„Wie? Daran glauben Sie?“ rief der Gefangene mit einem stürmischen Freudentausbruche. „Gottlob, so lebt doch wenigstens ein Mensch, der mich nicht für einen Verworfenen hält. O lassen Sie mich diese gütige Hand fassen.“

„Sie ist nicht immer besonders gütig,“ bemerkte ich wider Willen lächelnd, während ich zugleich seinen herzlichen Druck erwiderte. „Aber zu solchen Erörterungen ist jetzt keine Zeit. Ihr Cousin —?“

„Lassen Sie die Frage fallen, Herr Inspektor,“ unterbrach mich Sturm. „Ihr Verdacht ist auf einem Irrwege; denn mein Vetter kann an meinem Unglück nicht schuldig sein, mag man ihn sonst beurteilen, wie man wolle.“

„Er kann nicht? Warum glauben Sie das?“

Weil vor Allem jener Brief Arthurs, von dem ich soeben sprach, mich an unseren Streit und in der Folge auch an die Reinecksche Schuld lebhaft erinnerte, und weil ich deshalb meinen Laufburschen schon am Abende vor dem Fälligkeitstermine in das Reinecksche Geschäftskontor schickte, um höflichst anzufragen, wann ich die Summe abholen könne.“

„Nun?“ fragte ich in höchster Spannung, da ich den Zusammenhang und die Schlüssigkeit der Entgegnung durchaus nicht zu beurteilen vermochte. Reden Sie weiter, lieber Julius.“

„Die Sache ist ziemlich einfach, wenn auch traurig genug,“ bemerkte Sturm wieder mit tonloser Stimme. „Mein Bursche brachte mir nur die Nachricht zurück, daß Herr Reinecke über mein Verlangen sehr ungehalten gewesen sei, daß er auf mich gescholten und die Zahlung verweigert habe.“

„Und Sie gingen nicht zu Reinecke, um sich mit ihm zu verständigen?“

„Nein, leider that ich das nicht. Reinecke hatte Ausdrücke gegen mich gebraucht, die mich sehr erbitterten. Er hatte zum Beispiel gesagt, daß Menschen von so kurzem Gedächtnis, als das meine notwendig sein müsse, die Kaufmanns-carrière lieber an den Nagel hängen sollten. Mein Bursche, nach Art solcher Leute, hinterbrachte mir solche bittere Worte mit besonderer Vorliebe, ich selbst aber war über Reineckens unverzeihliches Benehmen so entrüstet, daß ich sofort zu meinem Advolaten ging, um die unselige Klage zu erheben.“

„Nun?“ frug ich weiter. „Jener Brief Arthurs also —“

„Mein Gott, Herr Inspektor!“ rief Sturm etwas ungeduldig. Sie müssen doch sehen, daß man nicht zugleich in H-burg und in Bleichensee sein kann. Der Brief kam am 16. März in meine Hände und war laut Datum des Poststempels am 14. März von meinem Vetter in H-burg zur Post gegeben worden. An demselben Tage aber will Herr Reinecke die Zahlung an mich geleistet haben. Also —“

„Ja, Sie haben Recht“ entgegnete ich. „Das paßt Alles wunderbar genau. Lassen Sie die Sache jetzt auf sich beruhen und

treten Sie in unser Zimmer, um Ihr Mittagessen zu verzehren.“

„Wollen Sie nicht auch — — —“ fragte Sturm rasch, brach dann den begonnenen Satz alsbald wieder ab, indem er zugleich lebhaft errötete.“

Erst nach einer kleinen Pause setzte er leise hinzu:

„Wie habe ich vergessen können, daß Sie nicht mit künftigen Zuchthäuslern an einem Tische sitzen mögen.“

„Um, es wäre wohl nicht das erste Mal,“ entgegnete ich. „Aber mögen meine Motive auch sein, welche sie wollen, so lassen Sie sich hierdurch nicht anfechten, lieber Julius, sondern essen Sie und lassen Sie es sich wohlschmecken.“

Damit öffnete ich die Thür zu unserem Zimmer, ließ Sturm eintreten und schloß dann wieder hinter ihm ab.

Ich brauche dem Leser nicht erst zu sagen, daß mich die Mitteilungen Sturms zwar nachdenklich gemacht, aber keineswegs von der Unschuld des biedern Cousins überzeugt hatten. Im Gegenteil. Schon jene Entschuldigungen und Abbitte wollten mir nicht recht zu dem tückischen und schleichenden Charakter Arthurs passen. Zähjornige Leute sind leicht verschüchlich, Kriecher vergeben nie. Und nun gar das merkwürdige zeitliche Zusammentreffen! Dem Dinge mußte ich weiter nachforschen und zwar sofort.

(Fortsetzung folgt.)

Westafrika.

(Nachdruck verboten.)

(Schluß.)

Mittlerweile waren auch andere Nationen auf den entlegenen Erdteil aufmerksam geworden, Cameron und Stanley erforschten denselben, von Osten nach Westen gehend, und wußten nicht genug von den Reichthümern an Produkten zu berichten, die sein Inneres barg. Die „Association générale“, an deren Spitze der König der Belgier steht, entsendete Stanley, welcher Station über Station am Congo gründete, während der von den Franzosen entsendete de Brazza die Distrikte nördlich vom Congo durchstreifte und in Besitz nahm. England, das nicht daran zu denken schien, seine kolonialen Besitzungen auszudehnen, schloß anscheinend aus Eifersucht einen Vertrag mit Portugal, durch welchen die ganze Küste von den portugiesischen Ansiedlungen 5° 12' südl. Breite an Portugal überliefert werden sollte. Gegen diesen Vertrag erhob sich eine lebhafte Opposition, auch in England, und die Handelskammern Deutschlands petitionierten, daß das Inkrafttreten dieses Vertrages verhindert werden möge. Der Einspruch des deutschen Reichs hat denn auch die Durchführung jenes Vertrages verhindert, und wir sehen jetzt, wie die Vertreter aller Nationen sich nach Berlin begeben haben, um dort die afrikanische Frage zu ordnen. England rechnet gern mit festen Zahlen und hat sich daher ausgerechnet, daß die 50 Millionen Einwohner des Congogebietes, wenn sie jährlich einen Sonntagsanzug außer etlichen anderen Anzügen verbrauchen, dann an Stoffen etwa 2500 Millionen Yards im Werte von 15 Mill. Pfund Sterling konsumieren würden, und

Manchester lebt fest der Ansicht, daß es allein berufen sein wird, dieses enorme Quantum in Baumwollentoff zu liefern.

Nachdem Herr Woermann in diesen kurzen, aber lebendigen Zügen ein Bild Afrikas gegeben, wandte er sich der Frage zu, welche Zukunft wohl Westafrika erblihen werde, wobei er besonders auf Deutschland exemplifizierte. Der Redner führte aus, daß neben dem Handel auch der Anbau des Bodens in jenen Gebieten von unberechenbarem Nutzen sein werde. Aufgabe der Deutschen müsse es daher sein, das afrikanische Absatzgebiet auch zu einem Produktionsgebiet zu gestalten und hiebei sei die vornehmste Aufgabe des deutschen Handels, den Neger sesshaft zu machen. Zu ihrer Lösung gehöre allerdings große Ausdauer, werde sie aber gelöst, so geschehe dies nicht zum Nutzen des Einzelnen, sondern es werde eine Kulturerrungenschaft sein, die auf unser deutsches Vaterland zurückwirke, indem sie demselben neue Absatzgebiete verschaffe. Mit einem Appell an die Kaufmannschaft, namentlich an die jüngere Generation derselben, ihre Ideale hoch zu halten und ein Glied des großen Ganzen zu sein, schloß der Redner seinen mit dem lebhaftesten Beifall aufgenommenen Vortrag.

(Ein Wolfsbejuch.) Daß die Wölfe in unserem Reichslande, ganz besonders in Lothringen, keine Seltenheit sind, ist bekannt. Ebenso bekannt ist es, daß der Wolf im strengen Winter sich nicht scheut, in einzelne Gehöfte einzudringen. Nach der „Lothringer Zeitung“ soll Anfangs Januar ein Wolf in die Pächterwohnung zu Drittlingen eingedrungen sein und von der Frau des Pächters, die ihn traf, mit Fußritten aus dem Hause gestoßen worden sein. Meister Hiegrimm sei auf diese Aeußerungen des Hausrechtes willig gefolgt und erst in der Spur habe man erkannt, daß man es nicht mit einem Hunde, wie die Frau Anfangs geglaubt, sondern mit Wölfen zu thun gehabt habe.

(31. Jgds.)

(In einer landwirtschaftlichen Schule) wirft der Professor die Frage auf: „Wie kann man Hammelfleisch am besten lange Zeit frisch erhalten?“ — „Man läßt den Hammel am Leben!“ entgegnete ein intelligenter Schüler.

(Galgenhumor.) Ein Student, welcher Geld brauchte, verkaufte einige seiner Bücher. „Freue Dich, Alter,“ schrieb er an seinen Vater, „ich lebe bereits von der Literatur.“

Auflösung des Rätsels in Nr. 21.

Abendgebet.

R ä t s e l.

Im Elsaß eine Stadt mit o,
Mit a in Schweden ebenso.

R. W.

Bestellungen
auf den **Enzhäler**
können täglich bei allen Post-
ämtern gemacht werden.

